

Predigt einer gläubigen Priesters am 4. Adventsonntag 2014

Liebe Kinder, liebe Gemeinde,

Maria, ein junges Mädchen aus Israel, nach außen hin lebt sie unbemerkt und unauffällig in einem kleinen unbekanntem Dorf. Ein Heiliger sagte einmal, selbst der Teufel habe sie deshalb übersehen. Von Gott aber war sie erwählt, Mutter seines Sohnes zu werden.

Das müssen wir noch alle lernen und immer wieder neu durchbuchstabieren.

Seit Jahrhunderten läuten dreimal am Tag Glocken unserer Kirchen, um an die Tragweite dieses Ereignisses zu erinnern. Wer weiß das noch?

Warum hat man heute fast Angst vor dieser von Gott erwählten Frau, von der in der Schrift steht, sie wird am Himmel erscheinen, mit der Sonne bekleidet und dem Mond unter ihren Füßen?

Mancher mag sagen: Schuld daran ist *Ökumene*. Steht aber Maria dem ökumenischen Gespräch wirklich im Wege?

Wenn man es recht bedenkt, muss man sogar sagen: Maria ist das Urbild dessen, was der Kern evangelischer Theologie ist: nämlich – **sola gratia, die Gnade allein zählt**.

Das, was Martin Luther anscheinend neu entdeckt hat, war immer schon Lehre der Kirche: **Kein Mensch kann sich den Himmel selbst verdienen. Was immer uns zum Heil dient, alles ist restlos Gnade, d.h. Geschenk Gottes an uns Menschen.**

In Maria wird diese Gnade in ihrer Fülle und in ihrem Triumph sichtbar. „*Du bist voll der Gnade*“, so begrüßt der hl. Erzengel Gabriel Maria und so grüßen wir Katholiken sie seitdem in jedem Ave Maria. Was sagt uns die Anfrage Gabriels an Maria? Es besagt:

Gott will nicht in unsere Welt eintreten ohne Einverständnis des Menschen.

Es ist alles Gnade, aber gleichzeitig bedarf es der *Mitwirkung* des Menschen und seines *freien Willens*.

Marias freie Entscheidung: „*Siehe, ich bin die Magd des Herrn...*“ ersparte ihr nicht viele Kreuze bis hin zu jenem schlimmsten Kreuz auf Kalvaria, an dem sie ihr Kind sterben sah. Den Willen Gottes zu tun ist nicht immer leicht.

Gott fragt uns trotzdem täglich neu, ob wir an seinem Plan, den er für jeden von uns hat, mitwirken wollen.

Die Antwort geben wir in jedem Vaterunser. Vielleicht wäre es nicht verkehrt, einmal bei diesem Gebet innezuhalten und aus voller Überzeugung bewusst zu beten: „**Ja, dein Wille geschehe**“.

Die Frucht des Fiats Mariens war die Menschwerdung Gottes. Wenn wir aus vollem Herzen Gott in unserem Leben gewähren lassen, wird er auch in uns geboren werden. Darum geht es ja zu Weihnachten.

Darum stellt uns Gott gerade diese Frage heute, drei Tage vor Heiligabend.

- Er fragt nicht, ob alle Plätzchen schon gebacken sind.
- **Er fragt, ob wir auf sein Kommen vorbereitet sind.**

Der Countdown läuft. Morgen gibt es die große Aufräumungsaktion im Beichtstuhl.

Danach folgt Heiligabend äußerlich in der Christmette, innerlich in uns, wenn wir gut vorbereitet gläubig daran teilnehmen.

Amen.